№ 5447. Mittwoch, 12. Mai. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhägergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Geh. Rev.-Rath Gabler in Berlin zum Dirigenten der General-Commission zu Merseburg, und den Geh. Rev.-Rath Haack daselbst zum Geh. Regierungs- und vortr. Rath im Ministerium für die landw. Angelegenheiten zu ernennen; sowie den Staatsanwaltsgehilfen Wangemann in Rinteln und Craß in Cassel den Character als „Staatsanwalt" zu verleihen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

Florenz, 11. Mai. Die Unterhandlungen mit Menabrea wegen der Bildung des Cabinets sind noch schwebend. Cambray-Digny hatte heute Morgens eine längere Besprechung mit dem Könige. Menabrea wurde Nachmittags zum Könige berufen.

Angekommen 2 Uhr Nachm.

Wien, 12. Mai. Die „N. fr. Pr." **meldet, der Reichskanzler habe an die Vertreter Oesterreichs im Auslande ein Rundschreiben gerichtet, behufs Mittheilung an die bezüglichen Regierungen, worin Graf Beust bündigst erklärt, daß das Ministerium des Aeußeren an der Veröffentlichung der Depesche des Grafen Bismarck an den Grafen v. d. Goltz nicht betheiligt ist.**

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Darmstadt, 11. Mai. Zweite Kammer. Berathung des Militärpensionsgesetzes. Art. 1 lautend: „Das preußische Militärpensions-Reglement vom 13. Juni 1825, sowie die hiezu erlassenen erläuternden oder abändernden Bestimmungen treten vom Tage der Publication dieses Gesetzes an für unsere Officiere und die sämmtlichen oberen Militärbeamten in Wirksamkeit, insoweit nicht Art. 2 dieses Gesetzes Ausnahmen gestattet, wurde mit 31 gegen 6 St., also mit der verfassungsmäßigen Zweidrittelmajorität, angenommen. (W. T.)

Wien, 11. Mai. Abgeordnetenhaus. Am Schlusse der heutigen Sitzung erklärte der Präsident, er halte es mit der Würde des Hauses nicht für vereinbar, die vorbereiteten und vorliegenden Berichte über Gesetze, wie die Reform der Civilgesetzgebung und der Erwerbsteuer, ferner über die galizische Resolution und zahlreiche Petitionen in Betreff der Wahlreform, alles Gegenstände, welche die öffentliche Meinung in hohem Grade beschäftigen, für die wenigen noch verfügbaren Tage auf die Tagesordnung zu setzen. Selbst Gegenstände geringerer Bedeutung würden nur eine kursorische Erledigung finden können. (W. T.)

— Das Abgeordnetenhaus hat das Gesetz, betreffend die Umwandlung verschiedener Titel der bisherigen allgemeinen Staatsschuld, und das Gesetz, betreffend die Prägung neuer Goldmünzen im Werthe von ganzen und halben Napoleonsd'ors, angenommen. — Im Herrenhause begann heute die Berathung der Grundsteuerreform. (N. T.)

London, 11. Mai. In der heutigen Sitzung des Unterhauses verlas Maguire ein Schreiben, worin der Mayor von Cork, O'Sullivan, anzeigt, daß er sein Amt niederlege. Gladstone erklärte hierauf, daß die Regierung die Bill, welche denselben für unfähig erklärt, das Amt eines Mayor oder Friedensrichters zu bekleiden, vorläufig suspendire. (N. T.)

Die Börsensteuer. II.*)

Der zweite Theil der Vorlage leidet an einer Unklarheit, die denselben wahrscheinlich noch schlimmer erscheinen läßt, als er an sich schon ist. Nach dem Entwurf sollen nämlich ausländische Papiere nur dann im Verkehr circuliren dürfen, wenn sie mit einem Regierungsstempel versehen sind. Die Höhe dieses Stempels ist für die jetzt schon bestehenden Papiere auf 1‰, für die später auszugebenden auf 1—2‰, je nach ihrer Art festgesetzt. Diese Abgabe versucht man von dem Gesichtspunkt aus zu rechtfertigen, daß man damit die fremdländischen Werthe, deren Beurtheilung für den größten Theil des Volkes höchst schwierig ist, aus Preußen resp. Norddeutschland fern halten will, um so die Bürger des Staates vor Schaden zu bewahren. Die Richtigkeit dieses Arguments ist eine höchst problematische, indessen es ist doch immer ein Grund, mit dem man die Steuervorlage vertheidigen kann. Aber selbst ein solcher Grund fehlt deutschen Papieren aller Art gegenüber, die auch mit einer Steuer belegt sind. Dieselbe ist zwar niedriger, als die Steuer auf künftig auszugebende fremdländische Papiere, aber doch höher als die Steuer auf jetzt schon vorhandene fremdländische Werthe. So sind schon von vornherein die inländischen Papiere im Nachtheil gegen die ausländischen. Dazu kommt aber noch eine andere ganz unerhörte Benachtheiligung der inländischen Papiere. Die Steuer auf ausländische Papiere ist eine einmalige, so daß ein fremdes Staatspapier, eine fremde Actie, so bald sie einmal mit dem Stempel des Norddeutschen Bundes versehen ist, ohne jede weitere Belästigung in Norddeutschland circuliren kann. Anders bei den Actien inländischer Unternehmen. Diesen wird, sobald sie Zinsen oder Dividende zahlen, durch den gegenwärtigen Gesetzentwurf neben den bestehenden Steuern und Abgaben noch eine jährliche Börsensteuer auferlegt. Es ist uns wirklich nicht klar, was man damit bezweckt. Wir können daher auch weiter nichts thun, als auf diesen Umstand, welcher offenbar dazu dienen würde, die ausländischen Papiere unserer Börse in verstärktem Maße zuzuführen, aufmerksam zu machen, damit ein Jeder einsehe, mit wie geringer Sorgfalt und mit wie gänzlicher Nichtberücksichtigung der Verhältnisse der vorliegende Entwurf ausgearbeitet ist. Ein Gesetz-Entwurf, der solche innere Widersprüche enthält, richtet sich in den Augen aller Verständigen ganz von selbst.

*) Vgl. Nr. 5444.

Norddeutscher Reichstag.

39. Sitzung am 11. Mai.

Dritte Berathung des Etats und des Etatsgesetzes für 1870. — Abg. v. Forckenbeck beantragt, die Beschlußfassung über die Einnahmen und das Etatsgesetz von der Tagesordnung abzusetzen. Er motivirt seinen Antrag durch Hinweis auf die Erhöhung der Einnahmen aus der Aufhebung der Portobefreiungen und der Wechselstempelsteuer. Diese Einnahmen ermöglichen eine wesentliche Verringerung der Matricularbeiträge, das Haus muß deshalb erst einen Ueberschlag über dieselben abwarten, ehe sie die Matricularbeiträge definitiv feststellt. Präsident Delbrück: Die vom Vorredner gewünschen Zwecke werden nicht zu erreichen sein, die Mehreinnahmen der Post durch Aufhebung der Portobefreiungen entzieht sich jedem Voranschlage. Außerdem würde nicht festzustellen sein, wie die Verringerung der Matricularbeiträge zu verrechnen wäre, weil die Posteinnahmen erst nach dem Ergebniß von Jahreserhebungen vertheilt würden. Noch schwieriger ist ein Ueberschlag der Wechselstempelsteuer-Einnahmen, doch versteht es sich von selbst, daß bei Mehreinnahmen verminderte Matricularbeiträge eingezogen werden. Deshalb ist der Antrag v. Forckenbeck abzulehnen. — Abg. Lasker: Man erwartet eine Mehreinnahme von 4 Millionen, also können um diese Summe die Matricularbeiträge, die wir jetzt bewilligen sollen, herabgesetzt werden. Thun wir dies nicht hier, so können wir im preußischen Abgeordnetenhause dem Finanzminister die volle Forderung nicht versagen. Wenn sich der Ertrag der Mehreinnahmen auch nicht feststellen lasse, so genüge die Beruhigung, daß die Matricularbeiträge nur nach Bedürfniß eingezogen werden, nicht, deshalb bitte er, den Antrag anzunehmen. Abgeordneter v. Hoverbeck bemerkt, daß auch zur Ermäßigung der Matricularbeiträge die Genehmigung des Hauses erforderlich sei; Abg. v. Blanckenburg: daß da noch viele Steuerprojecte vorliegen, man dann überhaupt mit der Etatsfeststellung bis zur Erledigung jener Vorlagen warten müßte. Das preußische Abgeordnetenhaus habe ja das Recht Einnahmen über das Bedürfniß abzulehnen. — Abgeordneter v. Forckenbeck: Vorredner hat Recht, daß wir mit dem Etat bis zu den Beschlüssen über die Steuervorlagen warten müßten, aber übersehen, daß unsere Beschlüsse über die Matricularbeiträge für die Einzellandtage bindend sind. Wir haben alle Ursache die Bundesfinanzen zu schonen. Abg. Oehmigen warnt gleichfalls vor übermäßiger Belastung der Einzelstaaten. Abg. Lasker: Abg. v. Blanckenburg spricht am besten gegen die neuen Steuern, wenn er behauptet, daß ihre Erträge sich noch übersehen lassen. Es wäre eigenthümliche Finanzwirthschaft, Steuern zu beantragen, ohne Ahnung über die daraus erwarteten Einnahmen; v. Blanckenburg stellt sich auf den Standpunkt des Steuerverweigerers, wenn er gesetzlich bewilligte Steuern durch den Landtag versagen will; solcher Zustand würde Anarchie. Abg. v. Blanckenburg erklärt, die Feststellung der Matricularbeiträge gebe der Regierung nur die Vollmacht, nicht die Verpflichtung, dieselben in voller Höhe zu erheben. — Abg. Graf Kleist: Ich weiß nicht, weshalb Sie sich so vor Ueberschüssen fürchten; bei den Ausgaben für die Marine, Küstenbefestigungen, die wir jetzt durch Anleihen decken, können uns dieselben nur willkommen sein. — Abg. v. Hoverbeck: Wir fürchten uns deshalb vor Ueberschüssen, weil dieselben uns den Beweis liefern, daß wir hier Beschlüsse gefaßt haben, die dem Volke mehr genommen, als zur Deckung der Bedürfnisse erforderlich war. — Abg. Graf Bassewitz: Da die Berechnung der neuen Einnahmen unmöglich ist, so können wir warten, und die Versicherung des Bundespräsidiums, daß die Matrikularbeiträge nur nach Bedürfniß eingezogen werden sollen, genügt. Unter den neuen Steuern ist sogar eine, die gar nichts einbringen, sondern nur ruinirend wirken wird: die Branntweinsteuer. — Abg. Graf Schwerin tritt den Ansichten v. Forckenbecks bei. — Abg. v. Luck wird seine Schuldigkeit thun und gegen den Antrag stimmen, während v. Rabenau sagt, Steuern haben wir genug (Zustimmung) und dürfen die Kassen der Einzelstaaten nicht ohne dringendes Bedürfniß füllen. — Der Antrag v. Forckenbecks wird mit großer Majorität angenommen. (Dafür stimmt u. A. auch v. Bernuth, dagegen nur die Rechte.)

Beim Etat des auswärtigen Ministeriums erwähnt der Abg. Dr. Becker (Dortmund) mit großer Befriedigung der Auskunft, die Präsident Delbrück ihm auf seine Beschwerde, betr.

Aus Empfangszimmern

schreibt Gutzkow der „N. fr. Pr." über den Herzog Ernst von Coburg: In den Tagen des grauen germanischen Alterthums gab es deutsche Fürstensöhne mit langwallenden blonden Locken, um welche die Sage und Geschichte alle Zauber der Poesie wob. Von Norden kommend gewannen sie die Liebe einer byzantinischen Prinzessin, einer ehrgeizigen Exarchentochter Italiens, und hielten sich allezeit jugendlich standhaft treu wie Walhalla-Götter, unter den verkrüppelten Griechen, unter den tückischen Italienern, bis sie von Gift oder Verrath, von den treulosen Fürstentöchtern dahingestreckt wurden auf die Todesbahre. Ach! da verhauchten sie wie der sterbende Schwan ihrer nordischen Heimath, zuweilen ihr Leben in den Klängen einer Harfe, die noch ihre zitternde Hand im Sterben schlug. Nach der Völkerwanderung hörte die Poesie des deutschen Fürstenthums noch nicht auf. Die Chronik ist erfüllt von Herzogen, die über die Berge streiften, Meere und Ströme befuhren und die muthigsten Einsätze selbst gegen Kaiser und Reich wagten. Nach dem Winterkönig und seinem heldenmüthigen Ahnen Wolfgang von Zweibrücken, der auf eigene Faust den Hugenotten in Frankreich ein stattliches Heer zuführte und den Opfertod starb, hatten die deutschen Fürstengeschlechter und ihre Geschichte meist den romantischen Reiz eingebüßt. Sie wandelten die bequem vorgezeichneten Bahnen des kaiserlichen Reichskammergerichtes. Kometen-Naturen unter ihnen lassen sich zählen.

Herzog Ernst von Coburg gab einst solche Kometen-Hoffnungen. Jetzt ist von ihm ein ausgezeichneter Schauspieler zurückgeblieben, der in Gotha den diplomatischen Bolingbroke mit hoher Vollendung gespielt haben soll. In Dresden, wo der Fürst seine erste Jugendzeit verlebt hatte und immer noch angenehme Beziehungen unterhielt, war es auch Emil Devrient, der gefeierte Künstler, der mich in den Gasthof „Zur Stadt Wien", zu seinem schon damals gewonnenen fürstlichen Freunde führte. Die Dinge, die sonst nur zu den Interessen von uns Mittleren gehören, wurden da genossen in vollsten Zügen. „Wie lange wird es dauern, so hören unsere kleinen Throne auf!" sagte der in männlicher Jugend strahlende Fürst, der sich damals von einer Gesellschaft catilinarischer Existenzen und politischer Intriganten, die sich um ihn zu sammeln angefangen hatte, durch den schrecklichen Tod des Fürsten Lichnowsky befreit sah. Kein Gebiet des Wissens war ihm fremd. Theater, Musik, Politik waren seine Lieblingsneigungen. Die Jagd stärkte den Körper, der eine ausdauernde Elasticität, die ganze Schönheit des schon seit längerer Zeit zum Geimpftwerden auf morsch gewordene Dynastien verwendeten coburgschen Fürstenstammes besaß. Jetzt ist der Fürst um eine damals lawinenartig anschwellende Popularität gekommen, er hat sich vor einiger Zeit hinreißen lassen, sich öffentlich selbst zu loben. Gewiß wird aber manche der schönen Thaten, die er in seiner Jubiläumsrede vollbracht haben will, von einem künftigen Geschichtschreiber anerkannt werden, und im Allgemeinen gehört auch Herzog Ernst zu jenen unberechenbaren Naturen, die, wie nach Solon Niemand vor seinem Tode glücklich, so auch vor seinem Ende für die Beurtheilung nicht abgeschlossen ist. Es fehlte ihm lange Zeit hindurch nicht an Material für seinen Bildnersinn. Auch er hätte ein Ulrich von Württemberg werden können und verbannt, und seines Landes verlustig, durch die Verbindung mit der Revolution. Damals stand der Herzog im Beginne einer solchen Laufbahn, wo ihn oft am Wege bei einem einsamen Ritte durch seine Wälder oder in den stillen Weihern von Reinhardsbrunn nach einem langweiligen Theeabende gespenstische Gestalten gegrüßt haben mögen, wie Macbeth: „Heil dir, Than von Glamis!" „Heil dir, Than von Cawdor!" Es war in der That im Werke, den neuen deutschen Kaiser dorther zu entnehmen, von wo ja schon einmal Günther von Schwarzburg an die Krone Carls des Großen gekommen war. Was hätte im schlimmsten Falle an einer Verbannung nach London oder Genf für einen Fürsten ohne Kinder gelegen? Doch scheint es, ist es nicht die Hamlet-Natur gewesen, die hier „Unternehmungen von Mark und Nachdruck" der „Handlung Namen verlieren" ließ. Es giebt ein anderes Abwarten des rechten Augenblisies, das die passende Stunde für immer versäumen läßt, der leichtlebige, den Genuß liebende Sinn, die kluge Vergleichung dessen, was man erstrebt, mit dem, was man — denn doch schon einmal hat. Der junge Fürst sprach vom Preisgeben seines Landes unter der Bedingung, daß er wüßte, welchem größern Zwecke er damit diente. Wenn aber alle Fürsten in gleicher Lage so sprechen wollten und eben dennoch bleiben, weil sie den größern Zweck noch nicht finden können, so vergessen sie, daß der größere Zweck eben der ist, daß sie fehlen. Bei alledem hört man einen solchen „freisinnigen" deutschen Fürsten, der jedoch seinerseits ebenfalls nur „geht", wenn er muß, mit Vergnügen zu bei seinen Aeußerungen über Jedes und Alles. Gleich treffende Urtheile hat Herzog Ernst über die beste Art des Hufbeschlages wie über Calames Meisterpinsel, über Hühnerologie wie über Operntexte, über Verbindung des Zuchtschafes mit dem deutschen Bauernschafe, wie über die richtigen Lehr- und Lernstoffe in Volksschulen, über Beschälungs-Methoden in Gestüten wie über Rückerts Gedichte. Der Eindruck der Persönlichkeit des Fürsten wäre in der That überwältigend, wenn ihm nicht etwas innewohnte, das sich, was die Zuverlässigkeit eines treu-männlichen Wesens anbelangt, mit einem Character aus dem Fabelreiche vergleichen ließe, den es nicht giebt — einem männlichen Pendant zur Melusine. Proteus, der Vielgestaltige, ist nicht das rechte Bild für das, was ich meine.

z Literarisches.

Die Erde wird einen zweiten Mond bekommen, der ihr näher ist als der erste. Kosmogenisches Gedankenbild von Simon Backhaus. (Berlin. Adolph Cohn.)

Gute Aussichten für alle Freunde des Mondscheins, und wer wäre kein solcher? Eine Lichtwolke, die man in den Tropen seit 200 Jahren am Himmel gesehen, eine leuchtende Gasmasse dient dem Verfasser zur Basis seiner Hypothesen, welche wirklich auf nichts Minderes hinauslaufen, als daß unsere alte Erde noch in so späten Jahren einen Mond gebären wird. Er kommt zu dem Schlusse, daß aus jenem Erdgasring der Geburtstag dieses neuen Trabanten sehr bald zu erwarten ist; alle Mondscheindichter, alle Liebenden, alle Mondsüchtigen mögen sich daher gefaßt machen, das neue Weltwunder gebührend zu begrüßen. Herr Backhaus braucht nur 13 weitgedruckte Seiten, um seine Leser zu überzeugen. Die Mühe ist also klein für den Leser, selbst die Zuverlässigkeit dieser neuen Weltgeburt zu prüfen. Der kühne, phantasiereiche Forscher hat Recht; wer glauben will, dem genügt auch die kurze ziemlich apodyktische Auseinandersetzung, den Jüngern der Wissenschaft wäre selbst mit ganzen Bänden einer Beweisführung dieser Art schwerlich beizukommen. Als „Gedankenbild" hat die kleine Schrift jedoch ihre Berechtigung.

die Erhebung einer Paßsteuer in den französischen Colonien, hat zukommen lassen. Abweichend von der im preußischen Landtage herrschenden Praxis, die Beschwerde in den Acten der Ministerien zu begraben, hat Präs. Delbrück die Auskunft dem Abg. Becker in die Heimath nachgeschickt. — Abg. v. Rabenau erneuert seinen Antrag auf Begründung eines Bundesconsulates auf den Bermuda-Inseln. Präsident Delbrück erwiedert, daß die Bedürfnißfrage genau geprüft werden solle. Auch die mit dem Bundeshaushalt verbundene Vorlage, betreffend die Erhöhung der Marine-Anleihe von 10 auf 17 Millionen, wird in dritter Lesung ohne Einspruch genehmigt.

Zweite Berathung des Gesetzentwurfs über die Caution der Bundesbeamten. Dazu beantragt Abg. Kanngießer: Bundesbeamter im Sinne des Gesetzes ist jeder Beamter, welcher entweder vom Bundespräsidium ernannt ist, oder den Verordnungen des Bundespräsidii Folge zu leisten verpflichtet ist. Auf Personen des Soldatenstandes findet das Gesetz keine Anwendung. Bundes-Commissar Dr. Eck erklärt sich mit dem Antrage einverstanden. Er wird mit großer Majorität angenommen. Ebenso die ganze Vorlage. Erste und zweite Berathung über den Postvertrag des Nordd. Bundes mit dem Kirchenstaat Nach demselben wird die Beförderung geschlossener Briefpackete zunächst erfolgen a) über Florenz, Bologna und den Brenner, b) über Florenz, Bologna und den Semmering. Das Porto beträgt für einen frankirten Brief aus dem Kirchenstaat 40 Centesimi, für einen unfrankirten do. 5 Groschen, für einen frankirten Brief nach dem Kirchenstaat 3 Groschen, für einen unfrankirten do. 60 Centesimi. Kreuzbandsendungen kosten bis zum Gewicht von 40 Gramm aus dem Kirchenstaat 5 Cent., aus dem Bunde ½ Gr. Der Vertrag wird ohne Debatte genehmigt. Nächste Sitzung: Mittwoch.

✻ **Berlin**, 11. Mai. [Portofreiheiten. Lehrer-Wittwen-Pensionen. Aus dem Reichstage. Steuervorlagen. Unterstützungswohnsitz. Militärärzte.] In Folge der Beschlüsse des Reichstages in Sachen der Portofreiheit werden die schlimmsten Mißbräuche wohl beseitigt werden und das Uebrige wird die Zeit regeln. Jedenfalls haben jetzt nur die Häupter der regierenden Familien die Portofreiheit behalten, die „Mitglieder" jener Familien haben sie verloren. Die Worte: „für ihre Person", welche ein Amendement vorschlug, wurden zwar gestrichen, aber doch nur, damit nicht die Souveräne ihre Briefe mit Legitimationsschreiben zu begleiten hätten. Von den 60 Lippe werden 58 und von 45 Reuß werden 43 ganz wie einfache Sterbliche ihre Briefe frankiren müssen, und es wird des von Ziegler vorgeschlagenen Mittels, die Prinzen und Prinzessinnen von dem achtzehnten Lebensjahre an mit 1000 Groschenmarken jährlich zu dotiren, nicht bedürfen. Zu bedauern bleibt allerdings, daß nicht auch gleich für die Telegraphie in ähnlicher Weise gesorgt wurde. Hier stiften die mißbräuchlichen Privilegien bekanntlich einen noch viel größeren Schaden. — Die Minister des Unterrichts und des Innern haben da, wo es von Seiten der Bezirksregierungen beantragt worden, genehmigt, daß den zur Unterstützung berechtigten Wittwen und Waisen von Elementarlehrern ein gleich hoher außerordentlicher Zuschuß zu ihrer bisherigen Pension wie bisher gezahlt werde. — In Abgeordnetenkreisen, selbst in solchen, welche bisher nicht daran glauben wollten, hält man eine Auflösung des preußischen Abgeordnetenhauses und resp. Neuwahlen für dasselbe im Herbste dieses Jahres für nicht unwahrscheinlich. Der General v. Steinmetz, der zum Vorsitzenden der Special-Commission für den Antrag Kratz bezüglich der Festungsrayon-Gesetzgebung gewählt ist, wünscht, die Arbeiten der Commission so schnell wie möglich abzuwickeln; morgen Abend soll die erste Berathung stattfinden. Im Allgemeinen gehen die Dispositionen dahin, die wichtigsten Vorlagen des Reichstages bis etwa zum 28. d. M. zu erledigen. — Der dem Bundesrathe des Zollvereins vorgelegte Gesetzentwurf wegen Abänderung des Vereinszolltarifs vom 1. Juli 1865 belegt Mineralöle (Petroleum ꝛc.), roh und gereinigt mit einem Eingangszoll von 15 Sgr. pr. Ctr. — Die Leuchtgas-Besteuerung ist von dem betreffenden Bundesraths-Ausschusse für den Fall befürwortet worden, daß die Petroleum-Steuer zur Annahme gelangen möchte, da man beide Steuern als eng mit einander verbunden betrachtet. — Wie verlautet, ist der Gesetzentwurf über den Unterstützungswohnsitz definitiv ad acta gelegt und an die Stelle desselben soll ein anderer von viel beschränkterem Umfange treten, welcher sich nur auf die Regelung der Armenpflege in dem Fall beziehen würde, wo der Angehörige eines Bundesstaates in dem Gebiete eines andern hilfsbedürftig wird. — Zwischen sämmtlichen Bundesregierungen ist ein Einverständniß darüber erzielt, daß den außerhalb ihres Heimathsstaates stationirten Militärärzten der Bundesarmee, auch einjährig freiwilligen Aerzten die freie Ausübung der Praxis insoweit gestattet sein soll, als sie die Qualification und Berechtigung im Heimathsstaate besitzen.

— [Parlamentarisches.] Dem Reichstage liegen zahlreiche Beitrittserklärungen zur Petition der Berliner medicinischen Gesellschaft in Sachen der Gewerbeordnung vor. Es haben sich namentlich viele Aerzte aus kleinen Städten dieser Petition angeschlossen, auch sind ihr der Verein Pommerscher Aerzte, der ärztliche Verein in Hannover und der ärztliche Verein in Lüneburg beigetreten. Die Annahme der Petition in diesen Vereinen erfolgte einstimmig, wie dies auch in der Berliner medicinischen Gesellschaft der Fall war. (OC.)

— [Börsensteuer.] Ueber den Gesetzentwurf wegen Besteuerung der Börsengeschäfte und Werthpapiere hat in den Ausschüssen des Bundesraths ein lebhafter Meinungskampf stattgefunden. Obgleich das Gebiet des neuen Steuerprojectes allseitig als ein sehr umfangreiches erkannt wurde, da das letztere bestimmt ist, nicht blos die Schlußscheine und andere Beurkundungen von Handelsgeschäften, sondern auch alle Lombard-Darlehen, so wie die im Inlande veräußerten ausländischen Werthpapiere und die umlaufenden inländischen Effecten mit einer Abgabe zu belegen, so richtete die Opposition sich doch weniger gegen das Object der Steuervorlage, als gegen das Princip derselben. Die Ausschüsse hatten zu ihren Berathungen auch einen hamburgischen Bevollmächtigten herangezogen und da in dem Ausschuß für Justizwesen auch Lübeck Sitz und Stimme hat, so gelangten die Auffassungen der Hansestädte zum vollen Ausdruck. Es wurde lebhaft betont, daß die Einzelstaaten in sehr ungleichem Maße von der beabsichtigten Steuer betroffen würden; die Hansestädte würden einen erheblichen Antheil der Steuer aufbringen, während aus manchen binnenländischen Gebieten nur ein ganz unbedeutender Beitrag zu erwarten sei. Hamburg im Speciellen besitze schon eine Steuer auf Schlußscheine und würde daher wiederum eine Einbuße an seinen Einnahmen erleiden, deshalb sei es am zweckmäßigsten, für die Bedürfnisse des Bundes durch Matricularbeiträge zu sorgen, da jeder einzelne Staat dann in der Lage sei, die seinen Verhältnissen angemessenste Weise der Aufbringung zu wählen. Die Majorität der Ausschüsse sprach sich dahin aus, daß es am angemessensten sei, die neue Steuer von Bundeswegen und für Rechnung des Bundes anzuordnen. Bei der Einzelberathung fand man es billig, nicht alle inländischen Papiere, welche überhaupt eine Zins- oder Dividendenzahlung gewähren, zur Steuer heranzuziehen, sondern nur diejenigen, welche mindestens drei Procent abwerfen. Schließlich wurde die Vorlage in den Ausschüssen mit vier Stimmen gegen zwei gutgeheißen. — Die Handelskammer in Frankfurt a. M. hat den Landtagsabgeordneten Dr. Ebner nach Berlin gesandt, um eine Vorstellung gegen die Steuer dem Bundesrathe zu überreichen und beim Bundeskanzler zu befürworten, so wie sich mit einflußreichen Reichstagsmitgliedern und Vertretern des Berliner Handelsstandes in Vernehmen zu setzen. — Auch die Credit- und Vorschuß-Genossenschaften namentlich die größeren derselben, werden sich den Schritten der Handels- und Börsenkammern anschließen. — „Es scheint uns dies, schreibt die „B. B.-Z." auch um so angemessener, als verschiedene Theile des Gesetzentwurfs, z. B. die Bestimmungen über die Stempel für Rechnungen von angekauften Wechseln, über die Besteuerung der Lombarddarlehen, der Schuldverschreibungen (für Spareinlagen und Anlehen), der ausgegebenen Antheilscheine (der Bücher über die eingezahlten Mitgliederbeiträge), auch sämmtliche Genossenschaften sehr schwer treffen und auf ihre fernere Entwickelung höchst ungünstig einwirken werden. Wie man sieht, werden nicht blos die Börsen und der Handelsstand, sondern auch unser kleiner Gewerbestand von dem Gesetzentwurf in ihren Interessen stark berührt."

— [Einen erblichen Sitz im Herrenhause] hat der Graf Sigismund Skorzewski-Radomice auf Czarniejewo erhalten.

— Mit dem Befinden des Professor Hengstenberg geht es so schwach, daß sein Abscheiden wohl sehr bald zu erwarten steht. In der vergangenen Nacht ist ihm noch hier in seinem Hause sein einziger Enkel gestorben. (Krzztg.)

— In Staßfurt ist eine Arbeiterrevolte ausgebrochen, über deren Umfang sich nichts Näheres angeben läßt. Die Gährung soll seit mehreren Tagen im Gange sein. Der „Magdeb. Ztg." zufolge sollen Husaren von Aschersleben nach Staßfurt commandirt sein.

— [Marine.] Die Fregatte „Niobe" und Brigg „Rover" sind am 10. d. Mts. von Plymouth nach Kiel in See gegangen.

Stettin, 11. Mai. [Swinemünder Dock.] Die preußische Schraubencorvette „Arcona" ist Behufs Dockung in Swinemünde eingetroffen, da das Dock fertig ist. Dasselbe schwimmt schon auf dem Strome. Wünschenswerth wäre es, wenn recht bald die amtliche Mittheilung veröffentlicht würde, nach welcher die Benutzung des Docks gegen ein bestimmtes Tarifgeld allgemein zugestanden wird. Obwohl an maßgebender Stelle die Ansicht ausgesprochen ist, das schwimmende Dock nach Kiel zu schaffen, so sprechen doch so viele Gründe gegen einen solchen Plan, daß er sicher nicht ausgeführt werden wird. Die Baukosten sind vom Abgeordnetenhause sogar in der Conflictszeit nur für ein Dock in Swinemünde bewilligt worden, weil dessen Anlage dort, wie auch das Jahr 1864 gezeigt hat, nothwendig für alle Eventualitäten ist. Wird ein Dock für Kiel Bedürfniß, so muß ein solches auch für den dortigen Hafen und mit Berücksichtigung der Tiefe desselben gebaut werden. Das Swinemünder wird aber, abgesehen von der früheren Genehmigung durch den Landtag, auch aus dem Grunde an seiner jetzigen Stelle verbleiben müssen, weil seine Ueberführung nach Kiel auf zu große Schwierigkeiten stoßen würde. (N. St. Z.)

Breslau, 11. Mai. [Zur XXVII. Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe.] Die Zahl der Mitglieder ist bereits auf 2200 angewachsen.

* [Auf der Vieh-Ausstellung] machen die Southdowns aus der Heerde des Lord Walsinghams ein außerordentliches Aufsehen. Schon am Abend vor der Eröffnung des Marktes waren sämmtliche ausgestellte Thiere zu hohen Preisen verkauft und bis gestern waren auf Lieferung aus derselben Heerde Schafe im Betrage von 5200 Thlr. fest bestellt. Es wurde dabei für Böcke bis 50 Lstr. per Stück bezahlt. Unter den Käufern befinden sich auch große Grundbesitzer aus Böhmen ꝛc. Die Ausstellung ist außerordentlich stark beschickt und es sind die besten Heerden Schlesiens, Brandenburgs, Sachsens, Böhmens, Mährens und Ungarns vertreten und es ist eine Fülle vorzüglicher Thiere vorhanden. Southdowns in einer Vollkommenheit wie die aus der Walsingham'schen Heerde scheinen aber der größeren Mehrzahl der Besucher ganz unbekannt gewesen zu sein. Preise werden auf der Breslauer Ausstellung nicht vertheilt, sonst wäre denselben der erste Preis für Fleischschafe sicher zugefallen. (Ostsee-Z.)

Frankreich. Paris, 9. Mai. [Der politische Eid.] Der „Rappel" bespricht den Werth des politischen Eides: „Warum ist der Eid in unserem Lande so tief gesunken? Wie ist man dahin gekommen, ihn wie eine banale Höflichkeitsformel zu behandeln und ihn mit tausend Subtilitäten zu umgeben? Die Schuld liegt an denen, welche den Eid zu einem politischen Hilfsmittel herabgewürdigt haben. Alle Regierungen, mit Ausnahme einer einzigen, haben sich der Gewissen bemächtigen und diejenigen, welche dem Staate dienen, zwischen die Knechtschaft und den Meineid stellen wollen. Sie bedachten hierbei nicht, daß, indem sie ihre neuen Anhänger der früheren Eide entbanden, sie ihnen die Idee beibrachten, sich selbst vorkommenden Falls von dem Eide loszumachen, den sie ihnen auferlegten. Sie bedachten eben so wenig, daß das, was banal geworden ist, nicht mehr feierlich sein kann. Die Regierung von 1848 war die einzige, welche dies fühlte. Sie verstand die Würde des Eides besser und wollte einem halben Jahrhundert voller Meineide ein Ende machen. Sie decretirte: „In Anbetracht, daß seit einem halben Jahrhundert jede Regierung Eide gefordert hat, welche bei jedem politischen Wechsel immer durch andere ersetzt wurden, werden die Staatsbeamten hinfort keinen Eid mehr leisten." Indem sie so den gewöhnlichen banalen Eid abschaffte, concentrirte die Constitution von 1848 die ganze Feierlichkeit dieses großen Actes, all seine Kraft und religiöse Majestät auf die dem Präsidenten der Republik auferlegte Verpflichtung. Er allein leistete den Eid, seine Fassung war klar, formell und gebieterisch. „In Gegenwart Gottes und vor dem französischen Volke schwöre ich, der einen und untheilbaren demokratischen Republik treu zu sein und alle Pflichten zu erfüllen, welche mir die Constitution auferlegt." „Was ist aus diesem Eidschwur geworden?" schließt der „Rappel" seine Betrachtung.

— [Uebertriebener Amtseifer.] Vorgestern wurde die erste Wahlversammlung mit Anwendung von Polizeimacht auseinander gesprengt. Es war nämlich die, in welcher Baudin sprach. Anlaß gab dazu ein Redner Namens Orsini, der, wie es sich später herausstellte, ein Polizeibeamter war. Derselbe wollte nämlich eine Lobrede auf den Kaiser halten: „Ja, Bürger, ich werde den Muth haben, es zu sagen: der Mann, der seit zwanzig Jahren am meisten für Frankreich gethan hat, ist der Kaiser!" Diese Worte erregten einen furchtbaren Sturm, und der Polizei-Commissar, der wahrscheinlich glaubte, man müsse zum wenigsten schweigen, wenn man den Kaiser belobe, löste die Versammlung auf. Die Versammlung protestirte, und die Sitzung dauerte fort, bis plötzlich ungefähr 50 Mann Polizeidiener erschienen, vor denen dann die Anwesenden, ohne den geringsten Widerstand zu leisten, zurückwichen.

Spanien. Madrid, 10. Mai. Gutem Vernehmen nach wäre der Plan, ein Regierungsdirectorium einzusetzen, neuerdings wieder in den Hintergrund getreten, da sich Serrano durchaus gegen die Verlängerung eines provisorischen Zustandes ausgesprochen haben soll. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, dürfte von Seiten der Unionisten und eines Theiles der Progressisten der Antrag gestellt werden, unmittelbar nach Annahme des Art. 33 der Verfassung (betreffend die Form der Regierung) zur Königswahl zu schreiten. (W.T.)

Amerika. New-York, 10. Mai. Die Pacific-Eisenbahn ist gestern vollendet worden. (N. T.)

Danzig, den 12. Mai.

* [Herr Oberbürgermeister v. Winter], der von seinem Fußleiden soweit wieder hergestellt worden, daß er die beabsichtigte Reise nach England anzutreten im Stande war, ist so eben eingegangener Nachricht zufolge in London angekommen, woselbst er die dortigen Canalisirungs-Einrichtungen in Augenschein nehmen wird.

** [Danzig-Cösliner Bahn.] Die Arbeiten an der Danzig-Stolper Bahn werden mit einer so entsetzlichen Langsamkeit betrieben, daß die Benutzung der sicher sofort sehr rentablen Strecke Danzig-Neustadt in weite Ferne gerückt ist. Weder die Erdarbeiten werden gefördert, noch der Bau der Brücken und Durchlässe in Angriff genommen, obschon kleine Quantitäten Steine angefahren sind. Weshalb diese dem Interesse der Bahn und ihrer Actionäre entgegenstehende Hinschleppung beliebt wird, ist nicht einzusehen, da selbst, wie man uns versichert, die bisher den Weiterbau behindernden Fortifications-Behörden der Inangriffnahme keine weiteren Hindernisse in den Weg legen. Wäre es eine andere Strecke, deren Rentabilität angezweifelt würde, so wäre irgend eine hierauf bezügliche Rücksicht denkbar, aber gerade dieser Theil der Bahn wird, namentlich in den Sommer-Monaten, stark frequentirt, und sicher sehr lohnend werden, und jeder Tag, der ohne Arbeit an dem Bahnkörper verläuft, zehrt am Baucapital. Seit zwei Jahren ist die Arbeit im Gange und noch nicht einmal diese ca. 6 Meilen lange Strecke fertig! Sollte aber dennoch die Verzögerung der Militärbehörde zur Last fallen, so möchten wir doch zu bedenken geben, daß die Erhaltung und Förderung der Steuerkraft eine Hauptaufgabe jeder Behörde sein sollte, die wir bei der Behandlung dieser Sache vollständig vermissen würden.

* [Der Gewerbeverein] hielt gestern eine sehr schwach besuchte Generalversammlung ab. Der Etat pro 1869/70 wurde vorgelegt und genehmigt, die Wahl von Revisoren für die Jahresrechnung des Vereins pro 1868/69 und für die der Hilfskasse pro 1868 vorgenommen und die Nachbewilligung einer langen Reihe von Etatsüberschreitungen ausgesprochen. — Von Herrn Rechtsanwalt Roepell war ein Prospect der Danziger Hypothekenbank eingegangen, in welchem in gedrängter Kürze die Vortheile auseinandergesetzt sind, welche dieses Institut den Theilnehmern biete. Der Vorsitzende, Hr. Hybbeneth wie die Herren O. Helm und Momber jun. empfehlen den Beitritt auf's angelegentlichste; die Bank basire auf den solidesten Principien und gewähre neben vollständiger Sicherheit die beste Gelegenheit, in nicht allzuferner Frist das aufgenommene Capital abzulösen. Da das Statut nicht vorliegt, wird die Discussion vertagt. — Auf der Tagesordnung steht „eine Besprechung über die Kosten der Einrichtung von Wasserleitung und Canalisation in den Häusern, wozu einige der HH. Unternehmer specielle Angaben machen würden"; einer dieser Herren erklärte aber, daß er auf einen speciellen Vortrag nicht vorbereitet sei und die Discussion beschränkte sich in Folge dessen nur auf Erörterung einzelner Detailfragen, ohne ein bestimmtes Gesammtresultat zu ergeben. — Zum Schlusse wurde ein Selbstkoch-Apparat vorgezeigt; man hatte einen Blechtopf mit Erbsen, welche von ½ 6 bis ½ 7 Uhr auf dem gewöhnlichen Heerde angekocht waren, zum Weiterkochen in demselben verschlossen, mußte aber auf das Vergnügen verzichten, um 9 Uhr, als der Apparat geöffnet wurde, dieselben zum Kosten herumreichen zu können, da die Erbsen zwar warm, aber noch steinhart waren. Hr. Dr. Lampe wird mit dem Apparate weitere Versuche anstellen und seiner Zeit Näheres darüber berichten.

* [Dem Verschönerungs-Verein] verdanken wir zwei neue Anlagen neben der Promenade, rechts zwischen dem Hohen- und dem Petershagener Thore. Die Plätze sind zum Theil eingehegt und werden mit ihren angesäeten Grasplätzen und Anpflanzungen von Ziersträuchern später eine Zierde unserer nächsten Umgebung bilden.

* [Das Victoria-Theater] wird, wie wir hören, nächsten Sonntag eröffnet werden. Es ist bereits ein Theil der engagirten Gesellschaft hier eingetroffen.

* [Ortsverein.] Gestern Abend hatten sich die Klempner versammelt, um auch für sich einen Ortsverein zu bilden; sie hatten zu dieser Versammlung Hrn. Treichel eingeladen, welcher in einem mit Beifall aufgenommenen Vortrage die Zwecke und Ziele der Gewerksvereine auseinander setzte, worauf sich der Ortsverein mit einigen zwanzig Mitgliedern constituirte.

* [Unfall.] Am vorigen Sonntage traf die Familie R. aus Wotzlaff das Unglück, bei ihrer Rückfahrt aus der Stadt nach Hause, durch die Unvorsichtigkeit des Kutschers von der Böschung des Dammes vor Rückfort umzuwerfen. Fast sämmtliche auf dem Wagen befindliche Personen wurden mehr oder weniger verletzt, so daß sie auf einem andern requirirten Wagen wieder zur Stadt gebracht werden mußten, um ärztliche Hilfe zu suchen.

** Neufahrwasser, 12. Mai. Der Kgl. Seelootse Roell hielt gestern vor dem Lootsenhause Wache und bemerkte, daß zwei Herren und eine Dame gegenüber dem Lootsenhause von der Westerplatte aus mit einem Boote übergesetzt sein wollten; alsbald erschien auch ein Boot um das Uebersetzen zu besorgen. Während ein Herr ins Boot sprang und die Dame folgte, schob das Boot durch Nachlässigkeit des Führers vom Bohlwerke ab und stürzten beide Personen in den Hafen; der andere Herr sprang ohne Zaudern ins Wasser um die Dame zu retten. Der Seelootse Roell, die Gefahr erblickend, bewirkte sofort, daß die Seelootsen Spohn, Kühl und Kohlhoff mit größter Schnelligkeit per Boot hinübereilten, und es gelang diesen, die 3 Personen glücklich ans Land zu bringen. Leider erhielt hierbei der Seelootse Spohn eine Verletzung am Arme. Frl. Lehmann, unsere beliebte Coloratursängerin, die eine große Freundin kleiner nautischer Unterhaltungen zu sein scheint, war die Dame, der dieser Unfall passirte; er hatte außer tüchtiger Durchnässung weiter keine nachtheiligen Folgen. Hoffentlich auch nicht für die Stimme der Sängerin.

± Thorn, 11. Mai. [Geognostisches.] Eine allgemein interessante Notiz dürfte die folgende über die Beschaffenheit des Weichselbetts bei Thorn sein. Der Copernicus-Verein hatte gelegentlich der Bohrungen im Flußbette zur Feststellung des Baugrundes für die Eisenbahnbrücke Bohrproben an die physikalisch-ökonomische Gesellschaft überschickt. Auf Grund dieser Proben theilt Hr. Dr. Berendt, ein Mitglied besagter Gesellschaft, mit, daß die erbohrten Schichten von 0—19 Fuß Tiefe unbedingt den Flußanschwemmungen der Weichsel angehören, wie eingemengte Bruchstücke von Flußmuscheln deutlich beweisen. Der Grand und Sand und

endlich das kleine Steingeröll von 19 bis 25 Fuß Tiefe gehört entweder bereits dem Diluvium oder ist durch den Fluß einstmals nur an der Stelle umgelagertes Material desselben. Von 25—72 Fuß steht das Bohrloch durchweg in dem zur Tertiärformation gehörigen sogenannten Septarienthon.

Vermischtes.

— Berlin. [Eine Concurrenz der Schliewener Geburt.] In Wulko bei Spandau hat die Tagelöhnerfrau Sturzmann ein Kind geboren, das eine ganz ähnliche Tumorenbildung, wie das Kind der Hirtenfrau Janke, mit zur Welt gebracht hatte. Auch bei dem Sturzmannschen Kinde befindet sich die Geschwulst auf dem Rücken und hat den Umfang einer mäßig-großen Kegelkugel. Anfangs war das Gebilde hart und knorpelig, seit einigen Tagen aber scheint es sich zu erweichen.

— Wie hoch man die Leistungen der Frau Lucca im Auslande schätzt, davon zeugt ein neues Anerbieten. Für den Sommer 1871 ist derselben ein Engagement für die Vereinigten Staaten angetragen. Frau Lucca soll in 6 Monaten in 100 Concerten singen und erhält für jedes Concert 10,000 Frcs., was die Kleinigkeit von einer Million Francs ausmacht, wovon die Hälfte beim Contractschluß in Berlin deponirt wird. Das geht denn doch noch über den Vicekönig von Egypten.

Neustadt-Eberswalde, 10. Mai. [Duell.] Gestern ist hier ein Forstakademiker nach einem Zweikampfe mit einem seiner Kameraden auf krumme Säbel an Verblutung einer Halsader gestorben.

St. Gallen, 10. Mai. Seit Sonnabend Nacht ist der Rhein im Fallen. Die Gefahr kann als beseitigt angesehen werden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. Mai. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.
Angekommen in Danzig 4 Uhr.

Weizen, Mai . .	62½	61⅞	3½% ostpr. Pfandb.	73	73
Roggen, Schluß matt			3½% westpr. do.	71⁴/₈	71⁴/₈
Regulirungspreis	52⅞	52	4% do. do.	80⅞	80⁷/₈
Frühjahr	52⅞	52¼	Lombarden . . .	128	129²/₈
Juli-August . .	49⅞	49½	Lomb. Prior.-Ob.	230	230⁴/₈
Rüböl	11⅛	11⅛	Oestr. Nation.-Anl.	56⅞	57
Spiritus, Schluß matt			Oestr. Banknoten	82⁶/₈	83⅛
Frühjahr . . .	17⅞	17⅓	Russ. Banknoten.	79¹/₈	79²/₈
Juli-August . .	17¾	17 5/12	Amerikaner . . .	85²/₈	86⁴/₈
5% Pr. Anleihe .	102	102²/₈	Ital. Rente . . .	55⁶/₈	56¹/₈
4½% do.	93⁴/₈	93⁶/₈	Danz. Priv.-B. Act.	—	104
Staatsschuldsch. .	83	83	WechselcoursLond.	—	6. 24⅝

Fondsbörse: sehr matt.

Frankfurt a. M., 11. Mai. Effecten-Societät. Amerikaner 85¼, Creditactien 287¾, Staatsbahn 344¼, Lombarden 226¼, 1860er Loose 83, Darmstädter Bankactien 281, Silberrente 57, Papierrente 50½. Lustlos.

Wien, 11. Mai. Abend-Börse. Kreditactien 284, 50, Staatsbahn 358, 50, 1860er Loose 100, 72, 1864er Loose 125, 75, Anglo-Austrian 331, 50, Franco-Austrian 127, 00, Galizier 218, 25, Lombarden 235, 30, Napoleons 9, 91½. Matt.

Hamburg, 11. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco und auf Termine fester. Weizen pr. Mai 5400 ℔ 110 Bancothaler Br., 109 Gd., pr. Mai-Juni 110 Br. 109 Gd., pr. August-September 113½ Br., 113 Gd. Roggen pr. Mai 5000 ℔ 92 Br., 91½ Gd., pr. Mai-Juni 88½ Br., 88 Gd., pr. August-September 84 Br., 83½ Gd. Hafer fest. Rüböl fest, loco 22⅝, pr. Mai 22⅝, pr. October 23¾. Spiritus unverändert, pr. Mai 22¼, pr. August-September 23½. Kaffee ruhig. Zink leblos. Petroleum sehr flau, loco 15, pr. Mai 14¼, pr. August-December 15¾. — Warmer Regen.

Bremen, 11. Mai. Petroleum, Standard white, flau, einzelne Locoverkäufe 6⅞.

Amsterdam, 11. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. Mai 191½, pr. October 181½.

London, 11. Mai. [Schluß-Course.] Consols 92 11/16. 1% Spanier 27 5/16. Italienische 5% Rente 55 11/16. Lombarden 18 11/16. Mexicaner 12⅝. 5% Russen de 1822 85. 5% Russen de 1862 83½. Silber 60¾. Türkische Anleihe de 1865 41 5/16. 8% rumänische Anleihe 87. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 78⅝. Wechselnotirungen: Berlin 6, 29. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 12¾ Schilling. Frankfurt 122¼. Wien 12 fl. 72½ Kr. Petersburg 30¼.

Liverpool, 11. Mai. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 7000 Ballen Umsatz. Middling Orleans 11⅞, middling Amerikanische 11⅝, fair Dhollerah 10, middling fair Dhollerah 9⅛, good middling Dhollerah 9¼, fair Bengal 8¼, new fair Oomra 10¼, Pernam 12, Smyrna 10¼, Egyptische 12¾, Oomra, Schiff genannt, 9⅜. Ruhig.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 7000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Sehr matte Haltung.

Manchester, 11. Mai. Garne, Notirungen pr. Pfund: 30r Water (Clayton) 16d., 30r Mule, gute Mittelqualität 13¼d., 30r Water, bestes Gespinnst 16½d., 40r Mayoll 14½, 40r Mule, beste Qualität wie Taylor etc. 16⅝d., 60r Mule, für Indien und China passend 18¼d. — Stoffe, Notirungen pr. Stück: 8¼ ℔ Shirting, prima Calvert 135, do. gewöhnliche gute Makes 127, 34r inches 17/17 printing Cloth 9 Pfd. 2—4 oz. 156d. — Ruhig.

Paris, 11. Mai. (Schluß-Course.) 3% Rente 71, 97½—71, 70—71, 75. Ital. 5% Rente 57, 50. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 730, 00. Credit-Mobilier-Actien 250, 00. Lombardische Eisenbahn-Actien 473, 75. Lombardische Prioritäten 233, 00. Tabaksobligationen 432, 50. Tabaks-Actien 637, 00. Türken 42, 25. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungestempelt) 89¾. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 92¾ gemeldet. — Matt, wenig belebt.

Paris, 11. Mai. Rüböl pr. Mai 93, 50, pr. September-December 96, 50, pr. Januar-April 97, 00 Baisse. Mehl pr. Mai 54, 00, pr. Juli-August 55, 25, pr. September-December 56, 00. Spiritus pr. Mai 70, 00 fest. — Wetter regnerisch.

Antwerpen, 11. Mai. Getreidemarkt. Getreidegeschäft etwas besser bei einiger Frage nach Lieferungsweizen. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type flau, weiß, loco 51, pr. September 55. Beschränkter Umsatz.

Newyork, 10. Mai. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 37⅞ (höchster Cours 37⅞, niedrigster 36¾), Wechselcours a. London i. Gold 109⅞, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 119⅜, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 116½, 1865er Bonds 117⅝, 10/40er Bonds 108⅜, Illinois 145¼, Eriebahn 30½, Baumwolle, Middling Upland 28¾, Petroleum raffinirt 32½, Mais 0. 90, Mehl (extra state) 5. 95—6. 55. — Angekommen: Der Dampfer der National-Linie „The Queen" von Liverpool, sowie um 3 Uhr Nachmittags der Hamburg-Amerik. Dampfer „Westphalia".

Philadelphia, 10. Mai. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 32¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12. Mai.

Weizen pr. 5100 ℔ flau,

fein glasig und weiß	fl. 500—520 Br.		
hochbunt	„ 490—495 „		
hellbunt.	„ 480—485 „	fl. 465—495 bez.	
bunt	„ 470—475 „		
roth	„ 455—470 „		
ordinair	„ 425—435 „		

Roggen pr. 4910 ℔ höher, loco 122/3 130 ℔ fl. 363—380 bez., auf Lieferung pr. Mai-Juni 122/3 ℔ fl. 360 Br.
Gerste geschäftslos.
Erbsen pr. 5400 ℔ matt, loco Futter- fl. 365—370 bez.
Wicken pr. 5400 ℔ loco fl. 330—390 Br.
Hafer pr. 3000 ℔ loco fl. 210—222 Br.
Lupinen pr. 5400 ℔ loco blaue fl. 300—330 Br., fl. 264 bez., gelbe fl. 450—480 Br.
Rübsen pr. 4320 ℔ loco Winter pr. August-September fl. 630 Br., fl. 610 Gd.
Kleesaat pr. 100 ℔ loco weiß 13—16 Rt. Br., 11½ Rt. bez., roth 11—13 Rt. Br.
Thimothee pr. 100 ℔ loco 6—7 Rt. Br.
Rübkuchen pr. 100 ℔ loco inländische 77½ Sgr. Br.
Leinkuchen pr. 100 ℔ loco inländische, kurze Lieferung 75 Sgr. Br.
Petroleum pr. 100 ℔ loco ab Neufahrwasser 7⅞ Rt. Br. u. Gd.
Liverp. Siedsalz pr. Sack von 125 ℔ netto incl. Sack ab Neufahrwasser unverzollt 17½ Sgr. Br., 17 Sgr. G.
Heringe pr. Tonne unverzollt, loco Crown full brand 15⅛ Rt. Br., 15 Rt. bez., Crown Ihlen 11⅛ Rt. Br., 11 Rt. bez., Großberger neue 5 Rt. B. u. bez.
Steinkohlen pr. 18 Tonn. ab Neufahrwasser, in Kahnladungen Sunderlander doppelt gesiebte Nußkohlen 14⅔ Sgr. bez., Schott. Maschinenkohlen 14⅓ Rt. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 12. Mai. [Bahnpreise.]
Weizen weiß 130/31 132/33 ℔ nach Qualität 81/82—83½/84 Sgr., hochbunt und feinglasig 130/32—133/34 ℔ von 80/82—83/83½ Sgr., bunt, dunkelglasig und hellbunt 130/131—132/3 ℔ von 77/79—80/81 Sgr., Sommer- und roth Winter- 130/32—136/37 ℔ von 76/77—78 Sgr., Alles pr. 85 ℔ Zollgewicht.
Roggen 128—130—132/3 ℔ 62½—63—63⅔/64 Sgr. pr. 81⅝ ℔.
Erbsen, von 60—62½, gute Kochwaare bis 64 Sgr.
Gerste, kleine 104/6—110/112 ℔ nach Qualität und Farbe 53/54—55/56 Sgr., große 110/112—116/18 ℔ von do. 53/54—55/56 Sgr. pr. 72 ℔.
Hafer, Futterwaare von 35—37 Sgr. pr. 50 ℔.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: warm. Wind: S. — Schwache Kauflust für Weizen, 65 Last gehandelt, Preise unverändert. Bezahlt für roth 133 ℔ fl. 467½, bezogen 130 ℔ fl. 465, bunt 130 ℔ fl. 487, hellbunt, 128 ℔ fl. 490, 131 ℔ fl. 495, hochbunt glasig 131 ℔ fl. 500 pr. 5100 ℔. — Roggen theurer, 124 ℔ fl. 363, 122/23, 125 ℔ fl. 364 pr. 4910 ℔. Umsatz 65 Last. — Weiße Erbsen fl. 365, fl. 370 pr. 5400 ℔. Victoriaerbsen fl. 390 pr. 5400 ℔. — Blaue Lupinen fl. 264 pr. 5400 ℔. — Weiße Kleesaat 11½ Rt. — Spiritus nicht gehandelt.

* Kartoffeln 2 Sgr. 3 Pf. pr. Maß bezahlt.

Elbing, 11. Mai. (N. E. A.) Witterung: sehr heiß und trocken. Wind: Osten. — Bezahlt ist: Weizen hellbunt besetzt 130 ℔ 79 Sgr. pr. Schfl., do. gutbunt 126 ℔ 76 Sgr. pr. Schfl. — Roggen 120—123 ℔ 55—57½ Sgr. pr. Schfl. — Gerste kleine hell 110 ℔ 51 Sgr. pr. 70 Zoll-℔. — Hafer nach Qualität 32½—34 Sgr. pr. 50 ℔ Zollg. — Erbsen, weiße Koch-, 58—60 Sgr. pr. Schfl., Futter-, 52—57 Sgr. pr. Schfl. — Spiritus bei Partie Rt. 16 1/12—16⅛ pr. 8000%.

Königsberg, 11. Mai. (K. H. Z.) Weizen loco unverändert, hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 80 bis 85 Sgr. Br., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 70/80 Sgr. Br., rother pr. 85 ℔ Zollg. 70/80 Sgr. Br., 133 ℔ 78 Sgr. bez. — Roggen loco unverändert, pr. 80 ℔ Zollg. 60 bis 63 Sgr. Br., 122/23 ℔ 62 Sgr. bez., pr. Mai-Juni pr. 80 ℔ Zollg. 62½ Sgr. Br., 61½ Sgr. Gd., pr. Juni-Juli pr. 80 ℔ Zollg. 61½ Sgr. Br., 60½ Sgr. Gd., pr. Juli-August pr. 80 ℔ Zollg. 57½ Sgr. Br., 56 Sgr. Gd., pr. September-October pr. 80 ℔ Zollg. 55 Sgr. Br., 54 Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70 ℔ Zollg. 52 bis 56 Sgr. Br., kleine pr. 70 ℔ Zollg. 52/56 Sgr. Br. — Hafer loco pr. 50 ℔ Zollg. 35 bis 38 Sgr. Br., pr. Mai-Juni pr. 50 ℔ Zollg. 37½ Sgr. Br., 36½ Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollg. 55 bis 65 Sgr. Br. graue pr. 90 ℔ Zollg. 60 bis 75 Sgr. Br., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 60 bis 65 Sgr. Br. — Bohnen pr. 90 ℔ Zollg. 68 bis 74 Sgr. Br. — Wicken pr. 90 ℔ Zollg. 55/61 Sgr. Br. — Leinsaat feine, pr. 70 ℔ Zollg. 80 bis 92 Sgr. Br., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 65/80 Sgr. Br., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 50/65 Sgr. Br. — Rübsaat pr. 72 ℔ Zollg. pr. Juli-August 100 Sgr. Br., 98 Sgr. Gd. — Kleesaat rothe, pr. Ctr. 10/14 Rt. Br., weiße pr. Ctr. 12 bis 19 Rt. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 4 bis 6½ Rt. Br. — Leinöl ohne Faß 11 Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 68 bis 73 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 17 Rt. Br., 16 5/12 Rt. Gd., pr. Frühjahr ohne Faß 17 Rt. Br., 16 5/12 Rt. Gd.

Stettin, 11. Mai. (Ostf.-Ztg.) Weizen unverändert, pr. 2125 ℔ loco gelber inländ. 64—67½ Rt., bunter Poln. 63—66 Rt., weißer 66—68 Rt., Ungarischer 56—60 Rt., 83/85 ℔ gelber pr. Mai-Juni 66½ Rt. bez. Br. u. Gd., Juni-Juli 67¼, 67 Rt. bez. u. Br., Juli-August 67¾, ⅜ Rt. bez., Sept.-October 66 Rt. Gd. — Roggen in loco unverändert, Termine steigend, pr. 2000 ℔ loco 50—52½ Rt., Mai-Juni 51—51½ Rt. bez. u. Gd., Juni-Juli 51—51⅜ Rt. bez., Juli-August 49, 49½ Rt. bez. u. Gd., Sept.-Oct. 48½ Rt. Gd. — Gerste stille, pr. 1750 ℔ loco Ungar. 36 bis 41 Rt., Märk. und Oderbr. 42—43 Rt. — Hafer behauptet, pr. 1300 ℔ loco 32½ bis 35 Rt., 47/50 ℔ Mai-Juni 34 Rt. Br., Juni-Juli 34 Rt. Gd. — Erbsen pr. 2250 ℔ loco Futter- 52—53 Rt., Koch- 55—56 Rt. — Mais pr. 100 ℔ loco 58½—59 Sgr. bez. — Winterrübsen pr. Septbr.-Octbr. 87 Rt. Br. — Rüböl stille, loco 11¼ Rt. Br., pr. Mai 11⅛ Rt. Br., Mai-Juni 11 1/12 Rt. bez. u. Br., Sept.-Octbr. 11⅛, ⅛ Rt. bez. u. Gd. — Spiritus wenig verändert, loco ohne Faß 16 7/12 Rt. bez., pr. Mai-Juni 16 7/12 Rt. bez. u. Gd., Juni-Juli 16⅔ Rt. bez. u. Gd., ¾ Rt. Br., Juli-August 16⅔ Rt. Gd., 11/12 Rt. Br., August-Sept. 17 1/12 Rt. bez., Septbr.-October 17 Rt. Br. — Regulirungs-Preise. Weizen 66½ Rt., Roggen 51½ Rt., Rüböl 11¼ Rt., Spiritus 16 7/12 Rt. — Petroleum pr. Sept.-Oct. 7½ Rt. Br.

Breslau, 11. Mai. Rothe Kleesaat in sehr fester Haltung, neue 10—12—14 Rt. Weiße Saat gut behauptet, 12—14—18—20 Rt. — Thymothee ohne Frage, 5½ bis 6½ Rt. pr. Ctr.

Berlin, 11. Mai. Weizen loco pr. 2100 ℔ 60—70 Rt. nach Qualität, pr. 2000 ℔ pr. Mai 61½—¾ Rt. bz., Mai-Juni 61½—¾ Rt. bz., Juni-Juli 61¾ Rt. bz. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 51⅞—52¼ Rt. bz., schwimm. 82/84 ℔ 51½—52⅛ Rt. bz., pr. Mai 51⅞—52¼ Rt. bz., Mai-Juni 51—⅛ Rt. bz., Juni-Juli 50½—51⅛—51 Rt. bz., Juli-August 49—⅝—½ Rt. bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 40—52 Rt. nach Qualität. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 29—34½ Rt. nach Qual., 29½—33¾ Rt. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 60—68 Rt. nach Qualität, Futterwaare 51—55 Rt. nach Qual. — Raps pr. 1800 ℔ 83—87 Rt. — Rübsen, Winter- 82—86 Rt. — Rüböl loco pr. 100 ℔ o. F. 11½ Rt. B. — Leinöl loco 11¼ Rt. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 17⁵/₂₄—¼ Rt. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 3²³/₂₄—3¾ Rt., Nr. 0 u. 1 3¾—3 7/12 Rt., Roggenmehl Nr. 0 3 7/12—3⅓ Rt., Nr. 0 u. 1 3⁷/₂₄—3⅙ Rt. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Mai 3 Rt. 14¼ Sgr. B 14 Sgr. G., Juli-August 3 Rt. 13¼ Sgr. B. 13 Sgr. G. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 7 11/12 Rt., pr. Mai 7 7/12 Rt.

Hopfen.

Nürnberg, 8. Mai. (B.- u. H.-Z.) Geschäft in dieser Woche äußerst gering, Zufuhr kaum nennenswerth. Zu 18—19 fl. kamen mehrere Ballen zum Abschluß, Umsätze der ganzen Woche 160—180 Ballen. Bei mangelnder Zufuhr blieb Exportwaare etwas in Frage: 1867er sind nur unter 11 fl. verkäuflich, und für Brauerkundschaftswaare wird immer noch hoher Preis gefordert, gestern wurden zwei Ballen zu 31 bezahlt, für Hallertauer auch 24—26 fl. Heute sind in Exportwaare Preise von 16—17—17½ fl., 4 Ballen Hallertauer zu 25 fl., 10—12 Ballen andere Mittelwaare zu 20—22 fl. angezeigt. Notirungen lauten: Hallertauer Prima nominell 40 fl., effectiv Prima fehlen, do. Secunda 20—22 fl., Württemberger gut Prima nominell 30—40 fl., mittel und gut mittel Secunda 22—25 fl.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 11. Mai 1869. Wind: ONO.

Angekommen: Pieper, Alida Ikea, Bremen, Güter. — Johannsen, Phönix (SD), Königsberg, um hier Getreide zuzuladen.

Gesegelt: Schaad, Atterdag, Moß, Getreide. — Pohlenga, Hindrika, Stockholm, Erbsen. — Lundie, Johann Wilhelm, London, Holz.

Den 12. Mai. Wind: S.

Gesegelt: Langberg, Dagmar (SD.), Rotterdam; Faber, Gebroeders Visser, Bremen; beide mit Getreide. — Meyer, Maria, Antwerpen; Müntz, Carl Otto, Rostock; beide mit Holz. — Verlaat, Grenette, Rotterdam, Erbsen.

Thorn, 11. Mai 1869. Wasserstand + 1 Fuß 2 Zoll.
Wind: S. — Wetter: heiß.

Stromab: Lst. Schfl.

Paruszewski, Cohn u. Co., Nieszawa, Danzig, Normann, 21 Lst. Weiz., 5 44 Gerste.
Joh. Schulz, Wilczynski, do., do., Goldschmidt S., 14 Lst. Rogg., 25 Lst. Erbsen, 1 14 Wicken.
Wierbitzki, ders., do., do., dies., 25 30 Weiz.
Kotowski, v. Modlinski, do., do., 15. 22 Weiz., 5 31 Erbsn.
Leichtag, Sachsenhaus, Jarostau, Schulitz, 1995 St. w. H.
Biedermann, Silberstein, Wyskow, Danzig, Domeratzki, 912 St. h. H., 751 St. w. H.
Wegner, Brill, Zakrocin, Berlin, 277 St. w. H.
Lipschütz, Pattrie, Niskony, do., 1904 St. w. H.
Traub, Laufer, Siniawa, do., 1251 St. h. H., 979 St. w. H.
Mandelke, Kusel, Rachow, Thorn, 631 St. w. H.
Ders., Mandelke, do., Danzig, Damme, 400 St. w. H., 4800 St. Eisenbahnschw.

In Thorn beladen: Lst. Schfl.

Sobozekowski, Leiser, Danzig, 2 Lst. Rogg., 15 — Erbsn.
Romanowski, Poln. Bank, do., 22 — Rogg.
Kapell, Bock, do., 23 — Weiz.
Semerau, Leiser, do., 18 — do.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
11	4	334,42	18,2	SO., mäßig, hell und klar. Abd. Gew.
12	8	335,38	15,4	WSW., flau, hell und wolkig.
	12	336,05	18,2	W., flau, bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 11. Mai.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	—	4	56⅜ B
Amsterdam-Rotterd.	6	4	94¾ B
Bergisch-Märk. A.	8	4	129¾ bz
Berlin-Anhalt	13 1/12	4	179 bz
Berlin-Hamburg	9⅕	4	158 B
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	183½ et bz
Berlin-Stettin	8⅙	4	131 bz
Böhm. Westbahn	—	5	79 bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	109¾ bz
Brieg-Neisse	5¼	4	93 bz
Cöln-Minden	—	4	117½ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	103 bz u B
do. Stamm-Pr.	7	4½	100⅞ bz
do. do.	7	5	102⅞ bz
Ludwigsh.-Berbach	11⅕	4	163½ B
Magdeburg-Halberstadt	15	4	143 bz u B
Magdeburg-Leipzig	19	4	195 et bz u B
Mainz-Ludwigshafen	9	4	134 bz
Mecklenburger	2¾	4	72¾ bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	87⅞ G
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	91½ bz
Oberschles. Litt A.u.C.	15	3½	174⅜ bz u B
do. Litt.B.	15	3½	159¾ et bz

Dividende pro 1868.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	—	5	196⅞ ¾-96¼ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	— —
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	65 bz
Rheinische	—	4	113 bz
do. St.-Prior.	—	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	27 bz
Russ. Eisenbahn	5	5	86½ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93½ bz u B
Südösterr. Bahnen	—	5	129⅜—½ bz
Thüringer	9	4	137¼ B

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	78¾ bz
Kursk-Kiew	5	79⅜ bz u B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅝	4	163½ B
Berliner Handels-Ges.	10	4	128 bz j. 114 B
Danzig	5½	4	104 bz u G
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	119¾ bz
Königsberg	4	4	106¼ G
Magdeburg	4⅖	4	86 G
Oesterreich. Credit-	13	5	124-23¾ bz
Posen	6 1/10	4	101½ B
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	143 bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	86 G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97½ bz u G
Staatsanl. 1859	5	102¼ bz
do. 54, 55	4½	93¾ B
do. 1859	4½	93¾ B
do. 1856	4½	93¾ bz
do. 1867	4½	93¾ B
do. 50/52	4	85¼ bz
do. 1853	4	85¼ bz
Staats-Schuldſ.	3½	83 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	123¾ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102 bz
do. do.	4½	93½ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	73 B
do. neue	4	83⅛ B
Berliner Anleihe	4½	92 B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	73 G
do. „	4	81½ B
Pommersche „	3½	72¾ bz
do. „	4	83 bz u B
Posensche „	4	83½ bz
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpreuß. „	3½	71½ bz
do. „	4	80⅞ bz
do. neue „	4½	88⅜ bz
do. neue „	4	80⅛ bz
do. neueste „	4½	88⅜ bz
do. II. Serie	5	98½ B
Kur- u. N.-Rentbr.	4	38½ B

Pommer. Rentenbr.	4	87¾ B
Posensche „	4	86 bz
Preußische „	4	86¾ bz
Schlesische „	4	89¼ bz

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32 bz
Braunschw. 20-Rt.-L.	—	18¼ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45 B
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. Metall.	5	50⅜ G
do. Nat.-Anl.	5	57 bz
do. 1854r Loose	4	76½ B
do. Creditloose	—	92 bz
do. 1860r Loose	5	83⅛ bz
do. 1864r Loose	—	69½ bz
Rumänier	8	87½ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71¾ bz
Russ.-engl. Anl.	5	85⅝ G
do. do. 1862	5	85⅛ bz
do. engl. Stck. 1864	5	88¾ G
do. holl. do.	5	88 G
do. engl. Anleihe	3	53¼ B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	139½ bz
do. do. 1866r	5	137 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	69¾-70 bz
do. 6. do.	5	79¼ bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	67⅜ bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	66⅝ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	57 bz u G

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	91½ G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	— —
Amerik. rückz. 1882	6	86½ bz

Wechsel-Cours vom 11. Mai.

Amsterdam kurz	3	142⅜ bz
do. 2 Mon.	3	141⅝ bz
Hamburg kurz	3	151⅝ bz
do. 2 Mon.	3	150⅝ bz
London 3 Mon.	4	6 24⅝ bz
Paris 2 Mon.	2½	81 5/12 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	82⅝ bz
do. do. 2 Mon.	4	82⅛ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	3½	56 24 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅜ G
do. 2 Mon.	4	99½ G
Petersburg 3 Woch.	5	87¾ bz
do. 3 Mon.	5	87⅛ bz
Warschau 8 Tage	6	79 bz
Bremen 8 Tage	4½	111¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99¾ bz	Napl. 5 13¼ G
„ ohne R. 99⅞ G	Lsd'r. 112 G
Oesterr. W. 83⅛ bz	Svs. 6.25½ G
Poln. Bkn. —	Gldk. 9.10½ B
Russ. do. 79¼ bz	Gold ℔ 468 G
Dollars 1 12 7/12 bz	Silb. 29 25 G

Auction
am Kirrhaken am Ganskruge.

Mittwoch, den 19. Mai 1869, Vormittags 10 Uhr, werde ich in der Freymuth'schen Concurssache auf Verfügung des Herrn Massen-Verwalters die dort befindlichen Baulichkeiten, als:

1 neues von 4zölligen fichtenen Bohlen erbautes Wohnhaus, 29 Fuß lang, 24 Fuß tief, mit 2 Stuben, 1 Kammer, 1 Küche und Bodenraum, 1 Holzstall, 1 Abort, Bretter- und Lattenzäune, 2 Brakbuden, 1 Bootdach, 1 alte Ramme mit 20füßigem Läufer zum **Abbruch** und Fortschaffung der Baumaterialien; ferner: 7 Stück eichene Balken, 46 fichtene Sleeper, 22 Stück fichtene und tannene Hölzer, 112 Stück fichtene und tannene Hölzer zum Paß- und Braktafeln, 30 Pfähle, 110 eiserne Krampen, 50 Enden Ketten, 3 Klappzangen, 5 Kuhfüße, Kanthaken, Sägen, Bohrer, 8 Brettschneideschragen, 1 Boot mit Riemen, 1 Kahn, 1 Pult und 1 Rohrstuhl,

gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Joh. Jac. Wagner,
Auctions-Commissarius.
(1286)

Holz-Auction
am Kirrhaken am Ganskruge.

Dienstag, den 18. Mai 1869, Vormittags 10 Uhr, werde ich in der Freymuth'schen Concurssache auf Verfügung des Herrn Massen-Verwalters die am und auf dem Kirrhaken befindlichen

312 Stück fichtene Mauerlatten,
359 " " Balken,

theils ordinäre, mittel und bestmittel Sorte, gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Das Holz lagert unter Aufsicht des Holz-Capitain Herrn Schillke und dem Aufseher Duwensee.

Joh. Jac. Wagner,
Auctions-Commissarius.

Lotterie in Frankfurt a. M.
Original-Loose

zur 1. Klasse, Ziehung den 9. Juni.
¼ à Rthl. 1 — ½ à Rthl. 2 — 1/1 à Rthl. 4 offeriren
incl. Porto- und Schreibgebühren
Meyer & Gelhorn, Danzig.
Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt No. 7.

Für Herren und Knaben

offerire billigst
Stiefel von bestem Material und guter Arbeit.

Fr. Kaiser,
(1496) **Jopengasse 20, 1 Tr. hoch.**

Die Ostsee-Fischerei-Gesellschaft zu Danzig, Verkaufslocal grünes Thor, empfiehlt
frischen u. Räucherlachs
in jeder beliebigen Größe zu den billigsten Preisen. (1503)

Ceylon-Zimmet offerirt die Handlung von (1476)
Bernhard Braune.

Geräucherte Speckflundern,
täglich frisch und in bester Qualität, sowie marinirte, geräucherte und frische Fische, versendet prompt und unter Nachnahme
Brunzen's Seefischhandlung, Fischmarkt 38.

Wollsäcke,
9—10 Pfd. schwer, a 1 Rthl. 10 Sgr.,
Rippspläne,
11 Ellen lang, 4½ Elle breit a 3 Sgr. 20 Sgr.,
Getreidesäcke,
3 Scheffel Inhalt, vom stärksten ostpreuß. Drillich, a 14 und 15 Sgr., **Hanfsäcke**, ganz vorzüglich zu Mehlsäcken geeignet, mit 2 blauen Streifen, a 18 Sgr.
Wollsack- u. Ripsplanleinen,
empfiehlt
Herrmann Schäfer,
(1290) **19. Holzmarkt 19.**

Töpfer-Arbeiten werden aufs reellste und sauberste angefertigt. Feine Oefen zu billigsten Preisen, sowie weiße und einfache Oefen. Sparherde in allen Größen und verschiedenen Anlagen mit vortheilhafter Einrichtung. Persönliche Leitung. Herrschaften von auswärts mögen sich vertrauensvoll an mich schriftlich wenden. Recht frühzeitige Bestellungen nimmt gern entgegen **Rob. Dickau**, Töpfermeister,
(1528) Häkergasse No. 16.

150 kernfette Hammel
sind in Kopitkowo bei Czerwinsk zu verkaufen. (1511)

170 fette Hammel
(Southdown-Merinos) stehen in Morroscyn bei Pelplin zum Verkauf. (1508)

Ein Rittergut an der Schneidemühl-Dirschauer Bahn, mit guten Gebäuden, 470 M. Weizen- und Roggenboden, 90 Morg. vorzügl. Wiesen, 8 Arbeitspferden, 36 Kühen und Jungvieh, 16 Schweinen, festen Hypotheken, soll mit vollem Inventar für 28,000 Rthl. bei 7000 Rthl. Anzahl. verkauft werden. Näh. bei **F. Latendorf** in Danzig, Hundegasse No. 29. (1507)

1 herrschaftl. Grundstück, an schiffbarem Wasser, 700 Rthl. Miethe br., mit 1 gr. Hof und separatem Haus am Wasser zur Fabrikanlage, einem Hauptgebäude, einer Restauration, der bauliche Zustand und die Einrichtung vorzüglich, soll bei 1—3000 Rthl. Anzahlung verkauft werden durch **J. F. Franck**, Altstädt. Graben No. 109.

Keine Palliativ-Mittel mehr!
Allen Kranken permanente Genesung ohne Medicin und Kosten.

Du Barry's Heilnahrung REVALESCIÈRE

von London bewährt sich ohne Medicin noch Kosten bei Erwachsenen und Kindern in allen Magen-, Nerven-, Brust-, Lungen-, Leber-, Drüsen-, Schleimhaut-, Athem-, Blasen- und Nierenleiden, Schwindsucht, Asthma, Husten, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Diarrhöen, Schlaflosigkeit, Schwäche, Hämorrhoiden, Wassersucht, Fieber, Schwindel, Blutaufsteigen, Uebelkeit und Erbrechen, Diabetes, Melancholie, Abmagerung, Rheumatismus, Gicht, Bleichsucht, — 70,000 Genesungen, die aller Medicin widerstanden, worunter ein Zeugniß Sr. Heiligkeit des Papstes, des Hofmarschalls Grafen Pluskow, der Markgräfin de Bréhan, der Gräfin Castlestuart, der Doctoren Wurzer, Stein, Angelstein, Shorland, Ure, Harvey rc., wovon Copien gratis und portofrei auf Verlangen eingesandt werden.

Auszug aus 70,000 Certificaten:

Die glückliche Genesung Seiner Heiligkeit des Papstes durch die Revalescière du Barry nach zwanzigjährigem fruchtlosen Mediciniren.

Rom, den 21. Juni 1866.

Die Gesundheit des Papstes ist ausgezeichnet, besonders seitdem er sich aller Arzeneien, womit man ihn zu heilen behauptete, enthält und von der vortrefflichen Revalescière du Barry, welche erstaunend günstig auf ihn gewirkt hat, fast unausschließlich Gebrauch macht. — Man versichert, daß Seine Heiligkeit bei jeder Mahlzeit einen Teller voll davon genießt, und die Wohlthaten derselben nicht genug zu preisen vermag. (Correspondenz aus der „Gazette du Midi.")

Diese Kraftspeise erspart 50mal ihren Preis in andern Mitteln und Speisen und eine 3 Groschen-Mahlzeit davon nährt besser als ein Pfund Fleisch. In Büchsen mit Gebrauchs-Anweisungen von ½ Pfd. 18 Sgr., 1 Pfd. 1 Thlr. 5 Sgr., 2 Pfd. 1 Thlr. 27 Sgr., 5 Pfd. 4 Thlr. 20 Sgr., 12 Pfd. 9 Thlr. 15 Sgr., 24 Pfd. 18 Thlr. — Auch Revalescière Chocolatée in Pulver und Tabletten für 12 Tassen 18 Sgr., 24 Tassen 1 Thlr. 5 Sgr., 48 Tassen 1 Thlr. 27 Sgr. — Zu beziehen durch **Barry du Barry & Co.** in **Berlin**, 178. Friedrichstraße; dieselbe Firma in **Wien**: Freiung 6; in **Frankfurt a. M.**: 10. Roßmarkt; **Henry Klörs & Co.** in **Hamburg**, 41. Katharinenstraße; in **Leipzig**: **Theodor Pfitzmann**, Hoflieferant; in **Posen** bei **Elsner**; in **Breslau** bei **S. G. Schwartz, Gustav Scholtz, Eduard Groß**; in **Potsdam** bei **Schwarzlose**; in **Altenburg** in Sachsen bei **Rebske**; in **Hannover**: bei **Reyersbach**; in **Pesth** durch **J. v. Török**; in **Prag** durch **J. Fürst**; in **Preßburg** durch **Felix Piszory** und in **Klagenfurth** durch **P. Birnbacher** und in allen Städten bei Droguen-, Delicatessen- und Specereihändlern. (1517)

Pflanzen- u. Blumen-Ausstellung
des
Gartenbau-Vereins zu Danzig.

Um vielfach ausgesprochenen Wünschen entgegen zu kommen, haben wir die Einrichtung getroffen, **Passe-Partout-Billets** a 15 Sgr., giltig zum beliebigen Besuch der Ausstellung während der ganzen Dauer derselben, und auf die Person lautend, auszugeben.

Dieselben sind allein zu haben in der Buchhandlung des Herrn **Th. Bertling**, (Gerbergasse No. 2). (1441)

Die Ausstellungs-Commission.

GERMANIA,
Hagel-Versicherungs-Gesellschaft für Feldfrüchte
zu Berlin.

Als Vertreter dieser Gesellschaft empfehle ich dieselbe dem verehrlichen landwirthschaftlichen Publikum und bin jederzeit zur Annahme von Versicherungs-Anträgen bereit. Statuten und Antrags-Formulare werden bei mir verabreicht.

Danzig, im Mai 1869.

F. Schönemann,
General-Agent,
(1527) **Hundegasse No. 20.**

Ein Gut	von 300 M.	in bester Gegend und guter Cultur	für 15 Mille	mit 5 Mille Anz.
" " "	380 "	dicht an der Bahn, sehr schöner Boden	" 24 "	" 6—8 " "
" " "	622 "	" " " " ¼ Meile von einer großen Stadt,	für 45 Mille	mit 15 Mille Anz.
" " "	680 "	1¾ Meile von der Bahn	" 38 "	" 10 " "
" " "	700 "	2 Meilen von der Bahn, mit 120 M. Flußwiesen,	für 32 Mille	mit 10 Mille Anz.
" " "	800 "	Posthalterei von 16 Pferden	" 45 "	" 15 " "
" " "	1900 "	1 Meile von Stadt und Bahn	" 103 "	" 35 " "
" " "	2100 "	2 Meilen von Stadt und Bahn	" 86 "	" 25 " "
" " "	3000 "	dicht an der Bahn, ¼ M. von einer großen Stadt,	für 220 Mille	mit 80 Mille Anz.

Pachtungen in verschiedenen Größen auf 12, 16 und 18 Jahre.
Dom. Stobingen p. Caralene in Ost-Preußen.

M. Stoeckel,
Gutspächter.
(1504)

Prima Kartoffelmehl
vom unversteuerten Lager in 1, 2 und 4 Ctr.-Fässern billigst bei **Herrmann Kramer,**
(1526) Vorst. Graben 44 c.

Neue gelbe märkische **Saat-Lupinen** offerirt (1175)
F. W. Lehmann,
Mälzergasse No. 13.

Düngemittel,
als: **Phospho-Guano,**
Estremadura-Superphosphat,
Baker-Guano-Superphosphat,
Stickstoffhaltiges Superphosphat,
Staßfurther Kali-Düngesalz,

unter specieller Controle des Haupt-Vereins Westpreußischer Landwirthe, empfiehlt
F. W. Lehmann,
[540] **Mälzergasse No. 13.**

Frisch gebrannter Kalk (1491)
ist aus meiner Kalkbrennerei in Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domanski Ww.**

Ritterguts-Verkauf.

Im Auftrage der Erben des Rittergutsbesitzers **Robert Schnee** habe ich zum meistbietenden Verkaufe des denselben gehörigen **Rittergutes Neu-Fietz nebst Vorwerken Rymanowitz und Piptobak**, im Berenter Kreise, 4 Meilen von Danzig, 3 Meilen von Dirschau entfernt, einen Termin **auf dem Rittergute Neu-Fietz**

auf den 30. Juni c.,
von Vormittags 10 Uhr ab,

angesetzt, auch werden Gebote schon vor dem Termine in meinem Bureau entgegen genommen. Die Güter haben incl. 749 Morgen Wald, ein Areal von 3172½ Morgen und sind vor Kurzem landschaftlich auf 73,649 Rthl. 22 Sgr. 4 Pf. (incl. 13,948 Rthl. Holzwerth) abgeschätzt.

Anzahlung 30,000 Rthl., Uebernahme von 6540 Rthl. Pfandbriefen, der Rest, mit 5 % verzinslich, wird zur Hälfte nach 8 Jahren, zur Hälfte nach 12 Jahren gezahlt. — Gebäude, lebendes und todtes Inventarium complet.

Nähere Auskunft wird sofort ertheilt.

Berent, den 4. Mai 1869.

Neubaur, Rechts-Anwalt.

Grundstücks-Verkauf zu Klein-Schellmühl.

Das zu Klein-Schellmühl in unmittelbarer Nähe der Stadt, an der Pommerschen und Neufahrwasser Eisenbahn belegene herrschaftliche Wohngebäude, enthaltend 11 Zimmer und schönen Garten von ca. 8 Morgen, wie auch 12 Morgen Wiesen und 3 Gebäude zu 22 Familien-Wohnungen, alle im besten Zustande, soll

Freitag, den 14. Mai 1869,
Nachmittags 4 Uhr,

an Ort und Stelle an den Meistbietenden verkauft werden.

Der Meistbietende hat im Termin eine baare Caution von 300 Thlr. zu deponiren.

Das Grundstück eignet sich zu jeder Fabrik-Anlage und gewährt auch einen hübschen Wohnsitz. Die näheren Bedingungen, welche im Termin bekannt gemacht werden, sind auch bei dem Unterzeichneten zu erfahren.

Joh. Jac. Wagner,
(1218) Auctions-Commissarius.

1 antik. Kleiderschr., 1 antik. Wäschschrank bill. zu verk.
(1512) **Holzschneideg. 6, a. B.**

Ein neues, sehr schönes Pianino, Berliner Fabrikat, steht Wallplatz No. 11, zwei Treppen hoch, zum Verkauf.

Goldschmiedegasse 25 ist wegen Todesfall eins Pelzwaarenlager sofort aus freier Hand zu verkaufen. (1515)

Unter bescheidenen Ansprüchen wünscht eine Dame, die früher Besitzerin einer großen Restauration gewesen, die Haushaltung einer ganzen Wirthschaft hier oder bei Herrschaften, die sich in einem Badeorte befinden, selbstständig zu übernehmen. Hierauf Reflectirende belieben ihre Adressen unter **A. S. W.** No. 1501 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Ein junger Mann, welcher bereits 16 Jahre im Holzgeschäft fungirt, sucht unter bescheidenen Ansprüchen umgehend Engagement. Gef. Adressen werden erbeten unter No. 1500 in der Expedition dieser Zeitung.

5300 Rthl. oder auch nur 3300 Rthl. auf ein Gut bei Danzig, innerhalb zwei Drittel der Landschaftstaxe, sind mit damno zu cediren.

Adressen in der Expedition dieser Ztg. unter No. 1510.

Wo bekommt man hier täglich Eis zu kaufen?

Guts-Verkauf.

1½ Meile von der Bahnstation, zwischen Bromberg und Dirschau, Größe: 1000 Morgen incl. 160 Morgen Wiesen, Preis 36,000 Thlr. Anzahl. 10 Mille. Käufer erfahren das Nähere durch den General-Agenten **Robert Jacobi** in Bromberg. (1485)

Ueber verkäufliche Güter,

wie Herrschaften in jeder Größe, belegen in den Provinzen Posen, Preußen u. Pommern,, ertheilt Auskunft

Robert Jacobi, General-Agent,
(1486) in Bromberg.

Ein ordentlicher junger Mann, unverheirathet, welcher mehrere Jahre als Kutscher, auch als Hausknecht gewesen ist, sucht sofort e. Stelle. Zu erfragen beim Kaufmann **Otto Jsecke** in St. Albrecht. (1521)

Torfstecher,

welche hannöverschen Preßtorf zu machen verstehen, werden gesucht Oliva.
(1513) **Oertell.**

Neufahrwasser, Hafenstr. 13, möbl. Sommerwohnung nebst Gart. z. verm.

Poggenpfuhl No. 47, eine Treppe hoch, ist die freundliche Wohnung von 2 Stuben, Cabinet, Entree und allem Zubeh. z. 1. Juli z. verm.

Wiener Märzen-Bier

in feinster Qualität liefert die Brauerei Hundegasse No. 8. **Franz Durand.**

Caffee-Garten
„Alte Wache" am Fischmarkt.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab neben meiner Weinhandlung und Kegelbahn ein **Caffee-Restaurations-Geschäft im Garten** eröffnet habe. Der Garten ist entsprechend eingerichtet und bei ziemlichem Umfange gegen Luftzug geschützt.

Ein hochgeehrtes Publikum bitte ich höflichst, mein Unternehmen durch recht zahlreichen Besuch unterstützen zu wollen und werde ich die größte Sorgfalt auf vorzügliche Qualität der Speisen und Getränke und auf beste Bedienung verwenden. (1454)

Danzig, den 12. Mai 1869.

Carl Gronau.

NB. Meine beliebte (früher Funk'sche) Kegelbahn ist noch für einen Abend und einige Morgen der Woche zu vergeben. **Maitrank**, wie **hiesige** und **fremde** Biere auf Eis, Berliner Bock-Bier.

Spliedt's Etablissement
in Jäschkenthal.

Donnerstag, 13. Mai c., **Concert des Musikdirect. Hrn. Friedrich Laade aus Dresden** mit seiner Kapelle. Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr.

Bis zur Bade-Saison jeden Sonntag und Donnerstag Concert.

Selonke's Etablissement.

Donnerstag, den 13. Mai:
Große Fest-Vorstellung,
ausgeführt von sämmtl. engagirt. Künstlern,
sowie
Großes Doppel-Concert,
ausgeführt von den Kapellen des 44. Infanterie-Regiments und des 1. Leib-Husaren-Regiments, unter Leitung der Herren Musikmeister v. Weber und Keil.

Des reichhaltigen Programms wegen Anfang 5 Uhr. Entree wie gewöhnlich, von 8 Uhr ab 2½ Sgr.

№ 5210 kauft zurück die Expedition d. Ztg.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.